

in der Regel einen eigenen, vom Transplantationsteam unabhängigen Psychologen benennt. Dieser muss bestätigen, dass der Spender aus freiem Willen, sich persönlich keinen Vorteil von der Spende erhofft, sondern diese allein aus Liebe zum Empfänger durchführen lassen möchte.

Die Entnahme der Teilleber ist eine große Operation, insbesondere wenn für einen erwachsenen Empfänger ein großer Teil der Leber, z.B. der gesamte rechte Leberlappen, gespendet wird. Dagegen ist die Leberspende für ein kleines Kind oder Baby, bei der nur ein Teil des linken Leberlappens gespendet wird, eine deutlich kleinere Operation. Aber jede Operation hat Risiken: So kann es je nach Konstellation bei ca. 5 % der Spenden zu Komplikationen (z. B. Verletzungen der Gallengänge, Narbenbrüche, Verwachsungen) kommen, von denen einige auch längerfristige Beschwerden bereiten können. Im Extremfall, zum Glück sehr selten, kann der Spender auch im Rahmen der Operation versterben. Die Sterblichkeitsrate für Spenderoperationen liegt bei unter 0,2 %.

Die Entscheidung zu einer Lebendspende muss von den Ärzten, aber auch dem potentiellen Spender und Empfänger daher sehr genau überlegt werden.

Im Regelfall jedoch kann der Spender das Krankenhaus nach etwa 10 Tagen verlassen und ist meist nach etwa 6 Wochen wieder arbeitsfähig. Für die Empfänger sind die Erfahrungen mit der Lebendspende zumeist gut.

Soziale Absicherung

Die Kosten im Rahmen der Spende werden von der Krankenkasse des Empfängers getragen. Das sind die Kosten für die ambulante und stationäre Behandlung, die Untersuchungen vor der Spende, die Nachbetreuung, Rehabilitation und Fahrtkosten. Der Spender hat Anspruch auf bis zu sechs Wochen Lohnfortzahlung während der Arbeitsunfähigkeit im Rahmen der Spende. Der Arbeitgeber macht diese Kosten gegenüber der

Empfängerkrankenkasse geltend. Ist der Spender auch nach 6 Wochen noch nicht arbeitsfähig, hat er Anspruch auf Krankengeld. Allerdings wird empfohlen, dies vorab mit der Krankenkasse des Empfängers zu klären. Entstehen im Rahmen der Spende Gesundheitsschäden für den Spender sind diese über den Unfallversicherungsträger abgesichert und werden behandelt, wie ein Arbeitsunfall. Es sind auch Spätschäden durch die Lebendspende erfasst. Hierbei gibt es Beweiserleichterungen für den Organspender.

*Peter Mohr, Ulrich Kraus
Mit freundlicher Unterstützung von
Frau Prof. Dr. Martina Sterneck,
Leiterin der Lebertransplantationsambulanz
Universitätsklinikums Eppendorf, Hamburg.*

**Weitere Faltblätter gibt es z.B. über:
Transplantationsnachsorge, TIPS, Wartezeit, MELD,
alkoholtoxische Leberzirrhose, Reisen und LTx,
Angehörige u.a. Wir informieren Sie gerne.**

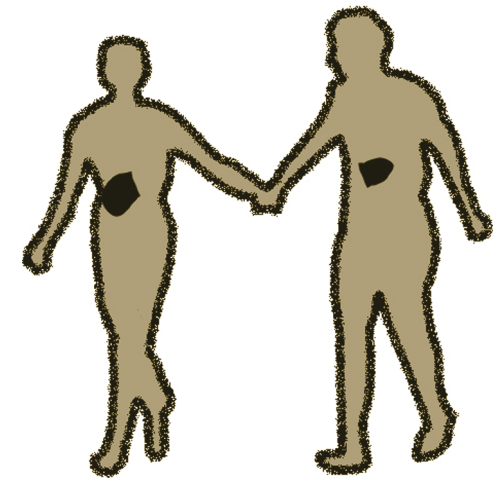
* Die in dieser Patienteninformation benutzten Personenbezeichnungen schließen alle Identitäten ausdrücklich ein.

 **Lebertransplantierte
Deutschland e.V.**

Geschäftsstelle
Bebbelsdorf 121 · 58454 Witten
Tel. 0 23 02 / 179 89 91 · Fax 0 23 02 / 179 89 92
E-Mail: geschaeftsstelle@lebertransplantation.de
Homepage: www.lebertransplantation.eu

Leberlebendspende

Informationen für Patienten* Leberlebendspende



 **Lebertransplantierte
Deutschland e.V.**



Leberlebenspende

Schon seit langer Zeit übertrifft die Zahl der benötigten Lebertransplantate die Zahl der gespendeten Organe erheblich. Daher erhalten nicht alle Patienten rechtzeitig ein Organ.

Eine Möglichkeit, dieses Problem zu verringern, ist die Spende eines Teils der Leber eines gesunden Erwachsenen.

Eine Lebenspende wird bei Tumorerkrankungen der Leber, Stoffwechselstörungen und im Endstadium von chronischen Lebererkrankungen durchgeführt, in der Regel allerdings nicht bei einem akuten Leberversagen.

Kindern wird meistens ein Teil des linken Leberlappens, der sog. links laterale Leberlappen, gespendet; Erwachsene erhalten den größeren, rechten Leberlappen (etwa 60% der Leber des Spenders) oder auch den kompletten linken Leberlappen.

Gesetzliche Voraussetzungen für Lebenspende

Voraussetzung für eine Lebenspende ist nach dem Transplantationsgesetz eine sehr enge emotionale Bindung zwischen Spender und Empfänger. Spender und Empfänger müssen aber genetisch nicht verwandt sein. Wichtig ist, dass die Spende freiwillig ist. Eine Spende gegen Geld o.ä. wäre Organhandel und strafbar. Die Spender müssen volljährig und einwilligungsfähig sein.

Medizinische Voraussetzungen für Lebenspende

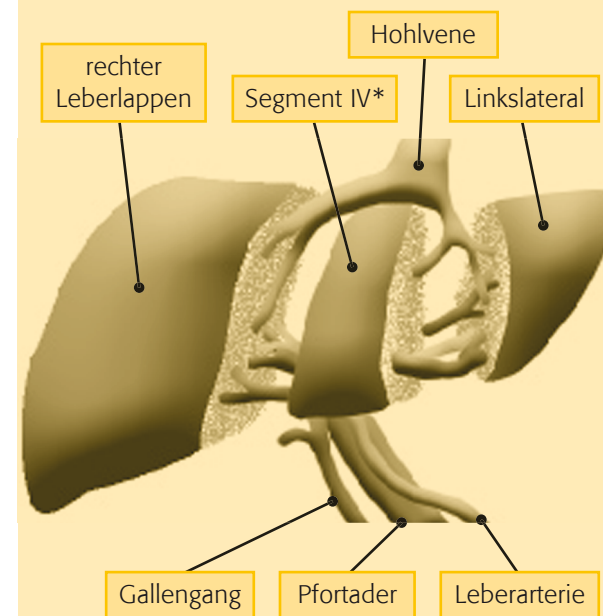
Die wichtigste medizinische Voraussetzung für eine Lebenspende ist die Gesundheit des Spenders. Dieser sollte keine wesentlichen Vorerkrankungen haben, nicht übergewichtig sein und nicht rauchen, so dass kein erhöhtes Operationsrisiko und kein erhöhtes Risiko für eine Thrombose und Lungenembolie besteht. Die

Sicherheit des Spenders steht an oberster Stelle! Ferner sollte der Spender psychisch stabil und nicht älter als 60 Jahre alt sein.

Günstig, aber heutzutage nicht immer zwingend notwendig, sind weiterhin passende Blutgruppen zwischen Spender und Empfänger

Außerdem muss die Leber des Spenders natürlich gesund und groß genug sein, so dass sie geteilt werden kann. Unmittelbar nach der Transplantation müssen ja Spender wie auch Empfänger mit dem verfügbaren Lebertvolumen leben können. Im Verlauf von wenigen Monaten wächst die Leber allerdings dann bei Spender und Empfänger wieder auf ihre ursprüngliche Größe zurück. Außer der Lebergröße ist aber auch der Verlauf der Gefäße und Gallengänge wichtig.

Abbildung: Leberteilung (schematisch)



* Segment IV und Linkslateral = Linker Leberlappen

So ist es möglich, dass auch wenn alle oben genannten Faktoren zunächst günstig erscheinen, die Spende nicht durchgeführt werden kann, weil z.B. die Leber des Spenders ungewöhnlich gewachsen und Gefäße oder Gallengänge anders als normal verlaufen. Bis zu 75% der spendewilligen Personen müssen aus verschiedenen Gründen von einer Spende ausgeschlossen werden.

Aber auch beim Empfänger gibt es medizinische Voraussetzungen: So sollte der Allgemeinzustand des Empfängers noch gut sein. Das bedeutet, dass sich Spender und Empfänger rechtzeitig für eine Lebenspende entscheiden müssen. Eine Lebenspende ist in der Regel leider keine Möglichkeit für eine „Notsituation“, wenn es dem Empfänger plötzlich schlecht geht.

Vorteile einer Lebenspende sind:

- der Zeitpunkt der Transplantation kann gewählt werden;
- die Zeit, in der das Transplantat nicht durchblutet wird, kann sehr kurz gehalten werden;
- die Qualität des Spenderorgans ist in der Regel deutlich besser
- Der Operationszeitpunkt kann so gewählt werden, dass im Krankenhaus optimale Operationsbedingungen herrschen.
- Leberlebenspende ist eine Möglichkeit zur Lebertransplantation für Patienten, denen eine Fremdleber nicht rechtzeitig zugeteilt wird

Durchführung der Lebenspende

Vor einer Lebenspende wird der Spender genau untersucht. Heutzutage erfolgen diese Untersuchungen ambulant. Eine Leberpunktion ist vor der Spende für einen erwachsenen Empfänger häufig notwendig, um die Qualität der Leber zu überprüfen. Zum Abschluss der Untersuchungen müssen Spender und Empfänger sich bei der örtlichen Ethik-Kommission vorstellen, die